

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. each. Bestellg.

Befehlen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

für die Redaction verantwortlich: S. S. Dr. H. Borch in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunter Jahrgang.

Insertion

werden pro Spalte oberer Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von mehreren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reclamen in redactionellen Theile pro Seite 40 Pf.

Expeditoren: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

In der Schwabe.

Wie in den letzten Wochen durch die Mißfischenfrage, so wird die öffentliche Erörterung gegenwärtig durch den wunderbaren Artikel der „Provincial-Correspondenz“ beherrscht, den wir bereits gleich nach seinem Erscheinen näher gewürdigt haben. Man kann sagen, daß er eigentlich in allen Parteien die herrliche Verwirrung findet; einzig jene bösartigsten engen Kreise der bestehenden Klaffen, welche jene anderen Klaffen kennen als die einseitige Beförderung ihrer Interessen und Standesinteressen, können und mögen daran ihre Freude haben. Sogar die Conservativen und Liberale, Ultramontane und wie sich von selbst versteht auch die Socialisten verblüffen durch diesen Rückfall der Regierung in die beschränkten und verkümmerten Vorstellungen des Manchestersystems. Die „Nordd. Allgem. Zig.“ hat zwar versucht, ihrer halbamtlichen Collegen publie zu kommen, indem sie ausführte, es sei notwendig gewesen, daß die Regierung sich entschieden von den Ubertreibungen gewisser Volkstheoretiker löse, die unter conservativer Maske das Kapital in verwerflicher Weise bekämpften. Wenn das eine Absichtung der Sünder und Genossen sein soll, so muß man gestehen, daß in ganz unglücklicher Weise das Land mit dem Bude verunreinigt worden ist. Wir unterwerfen haben auch keine Obren für den Sirenenfang, daß der Reichstangler sich durch jenen Artikel wieder den liberalen Parteien nahe nähern wollen. Ganz abgesehen davon, daß diese Auslegung aus anderen Gründen unabweisbar ist, so wäre ein Bündnis zwischen dem Liberalismus und der Regierung, welches sich darauf gründete, daß die Staatslasten ganz und gar von den bestehenden auf die arbeitenden Klaffen gewälzt würden, ebenso unaltbar wie verwerflich. Die vorangegangenen Irrthümer, welche die „Provincial-Correspondenz“ predigt, haben allerdings vor zwanzig und vielleicht auch noch vor zehn Jahren in gewissen Urtheilen des Liberalismus ihre Anhänger gehabt, aber die liberale Weltanschauung als solche hat sie längst überwinden.

Es fragt sich nun vornehmlich, inwiefern in jenem Artikel der „Provincial-Correspondenz“ programmatifische Anschauungen der Regierung oder nur „milder haltbare Tagesgefühle“ officieller Federn enthalten sind. Die an sich sehr betrübende Nachricht der „N. Z.“, daß der Gesundheitszustand des Reichstanglers ihm nur eine sehr beschränkte Theilnahme an den Regierungsgeschäften gestatte, wird dahin gedeutet, daß unser leitender Staatsmann die Verantwortung für jene wunderliche Leistung ablege; nach anderen Mittheilungen verdanke dieselbe ihren Ursprung Anregungen aus dem Finanzministerium, welche im literarischen Bureau misverstanden seien. Dies mag nun sein oder nicht sein, jedenfalls ist eine baldige und gründliche Aufklärung recht sehr wünschenswert. Nicht, als ob die Liberalen aus ihrem Parteiinteresse heraus irgendwelchen Anlaß hätten, über die Leistung der „Provincial-Correspondenz“ traurig zu sein. Ganz im Gegenteil! Conservative Blätter haben selbst hervor, daß das halbamtliche Organ den conservativ-gouvernementalen Landtagsmaßsgebungen ebenso verberben werde, wie es vor einem Jahre den entsprechenden Reichstagsmaßsgebungen verberben habe. Aber im Interesse der Sache selbst müssen wir fordern, daß die Social-Reformer nicht länger in der unglücklichen Schwabe bleibe, in welcher sie sich nun schon so lange befindet. Diese bedeutsamste und wichtigste Frage der Gegenwart darf nicht in einer so

traurigen Weise verjumpten. Es ist die unerträgliche Pflicht der Regierung, in dieser Beziehung endlich mit einem festen, klaren, scharf begrenzten Programm hervorzutreten und daran mit einiger Consequenz festzuhalten. Sie laßt sonst eine unermessliche Verantwortlichkeit auf sich.

Eine andere Angelegenheit, welche gleichfalls lange in der Schwabe gewirrt ist, hat endlich ihre Entscheidung gefunden: die Berliner Stadtverordnetenversammlung, welche in der That aufgeführt werden. Die Rekonstruktion des Magistrats an den Kaiser ist durch den Minister des Innern abschlägig beschieden worden; es wird von dem letzteren ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich um keine „Strafe“ handle, sondern um die Abstellung eines schreienden Uebelstandes, der ungerechten Theilung der Verantwortlichkeit; eine communitarische Verwaltung soll gar nicht stattfinden, sondern der Magistrat soll eine neue gerechte Abmessung der Wahlbezirke vornehmen und die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung nicht eher erfolgen, als bis unmittelbar darauf Neuwahlen stattfinden können. Diese Modalitäten sind nicht unbillig; einen gewissen Verdacht mag es höchstens erregen, daß nimmere die Stadtverordnetenwahlen mit den Abgeordnetenwahlen zusammenfallen. Inwiefern die liberale Bürgerschaft von Berlin wird gut thun, sich darüber nicht in weitläufigen Klagen zu ergehen, sondern die Schlacht anzunehmen, wie man sie ihr bietet. Daß vonseiten der bisherigen städtischen Vertretung auch manches verstanden worden ist, haben wir schon früher hervorgehoben und so mag man sich allerseits beruhigen, einen lebhaften zu heftigen, welcher der deutschen Hauptstadt keineswegs zur Zierde gereicht.

Politische Heberfisch.

In Ägypten ist es endlich und zwar zunächst auf dem ägyptischen Kriegsschauplatz zu einem ernsthaften Aufkommen gekommen. Am Freitag früh 4 Uhr wurde englischerseits eine größere Flottille von in südwestlicher Richtung unternommen. Die Flottille bestand aus 10 Kanonenbooten, 2 Torpedobooten, 2 Dampferbooten und 4 Kanonenbooten, welche von dem Kommandanten Sir Garnet Wolseley mit 4 Geschützen stieg auf den Feind und zwang ihn, um 8 Uhr nach einem lebhaften Gewehrfeuer sich zurückzuziehen. Die Abtheilung erlitt keine Verluste. — Am Sonnabend früh griffen die Araber die Truppen bei Kassassin die beiden Flotten der englischen Flottille an, es kam zu einem lebhaften Gefecht, in welchem Araber's Truppen schließlich zurückgeworfen wurden. Ein Telegramm der „Daily News“ aus Kassassin vom Sonnabendvormittag meldet über das Gefecht nachfolgende Einzelheiten: Heute früh 6 Uhr brachten die Beduinen der Kavallerie die Nachricht, daß sich der Feind in großer Stärke von der Nordseite her der Eisenbahn näherte. Die Engländer waren sofort unter Waffen. Das Geschützfeuer begann um 7 Uhr. Die Truppen Araber's breiteten sich in großer Ausdehnung aus, die englischen Verstärkungen näherten sich von Wadihah her. Die englische Infanterie ist gegenwärtig im Vorrückende, die Truppen Araber's beginnen sich zurückzuziehen. Nachdem die Angriffe der Truppen Araber's zurückgewiesen waren, dauerte das Gefecht auf einer Ausdehnung von drei Meilen mittags noch fort. Die Verluste der Engländer werden bis jetzt auf 100 Mann an Todten und Verwundeten geschätzt. Außer den Truppen Araber's aus Tel-el-Kebir, welche gestern gegen Kassassin vorgingen, machte auch eine Abthei-

lung von 1500 Mann Araber'scher Truppen, welche von Salasieh aus durch die Wüste marschirt waren, einen Angriff auf die rechte Flanke der Engländer. Ihr Angriff wurde abgeschlagen, die englische Kavallerie, welche sie verfolgte und in die Flucht schickte, erbeutete dabei ein Geschütz und eine grüne Standarte. Die Verluste der Truppen Araber's sind sehr groß. Das Geschützfeuer dauerte bis 3 Uhr nachmittags, das eigentliche Gefecht vor schon vormittags 9 Uhr zu Ende. Die Stärke der Truppen Araber's bei dem Gefecht wird auf 13,000 Mann angenommen mit 12 Geschützen, von welchen die Engländer 5 erbeuteten. Die Engländer machten viele Gefangene und sind bis auf Kassassin zurückgezogen, von Tel-el-Kebir vorgerückt. Der Feind zog sich hinter Erwerbe zurück, von wo er das Geschützfeuer auf eine Entfernung von 5000 Metern vorlegte. — General Wolseley wird mit allen Truppen nach dem Lager von Kassassin zurückziehen, was das Hauptquartier ist. — Auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz entwickelt sich eine regere Thätigkeit. Eine große Anzahl Beduinen näherte sich am 9. d. M.; die Engländer gaben mehrere Kanonenschüsse auf dieselben ab; aber einigen Beduinen gelang es, in Wadi einzubringen. Am Mittag griffen die englischen Truppen die Beduinen an und verfolgten dieselben mit dem Bajonet. Auch bei Wadihah zeigen sich die Beduinen sehr thätig; es sind bisher die Vorposten der Engländer verwickelt worden und mehrere Plakets patrouilliren in der Umgegend von Wadihah. — Gerüchthausen berlaundet, der Süßwasserkanal sei jenseits des Damms bei Tel-el-Kebir abgeleitet worden und habe die tiefer gelegene Gegend in Wasser überfluthet. Die Garnison von Tel-el-Kebir ist gestern durch 40 Kanonen aus Kairo verläßt worden. — Der Khebebe hat den englischen Behörden ein Schreiben zugehen lassen, in welchem es für ungenügend erklärt wird, daß eine Anzahl Kriegsgefangener von den ägyptischen Behörden gemißhandelt und der Tortur unterworfen seien. Nur bei einem Epion, welcher sich weigerte, Aussagen zu machen, wurde die Tortur angewandt. Eine gleiche Behandlung sei übrigens für die Zukunft verboten. — Aus Alexandria kommt die Nachricht, daß der Vorschlag zur Ernennung einer internationalen Commission beauftragt die Feststellung der Entschädigungen für die durch die Ereignisse von Sani geschädigten Personen den Generalconsul in Form einer Note, welcher der Entwurf des betreffenden Dekretes der ägyptischen Regierung beigelegt wird, zugefellt worden ist.

Die türkisch-englische Convention ist noch immer nicht unterzeichnet, weil man sich noch über die Landung der türkischen Truppen freitet. Es hängt jetzt alles von den Anweisungen Lord Granovilles ab. Bis diese eintreffen, verbleiben der türkische Pasha und Vater Pasha ihre Abreise.

Die Fortte hat wiederum eine Note an Konstantinopel gerichtet, in welcher auf die fortbauenden Kämpfe in Griechenland und die Agitationen hingewiesen wird, die bestimmt sind, die Bevölkerung aufzureizen. Die Fortte verlangt, die griechische Regierung solle energische Maßregeln ergreifen, um der gefährlichen Situation ein Ende zu machen.

Wichtigsten den Albanesen und Montenegroern werden blutige Zusammenstöße immer häufiger. Am 10. d. M. ist der Gährung derart bedenklich, daß der englische Consul Sutari verließ und seinen Amtssitz nach Cetinje verlegte.

[57]

Der Lohn der Sünde.

Roman nach dem Englischen von Faber Kriedl.

(Fortsetzung.)

Jose kam gerade eine Stunde vor der Hauptmaßzeit der Göttingen in dem Gefängnisse an. Als er nach dem großen Schreibpulte ging, an welchem Gayreth arbeitete, bemerkte er eine Lady, die in der Wäsche stand und den Duft eines Bouquets von Rosen und Nelken einsoh, der sich mit dem würzigen Gerüche eines Korbes voll Bananen mischte. „Ah!“ dachte der ernste Jose, „nun werde ich Gelegenheit haben, die kleine Lady zu sehen, die gegen meinen jungen Freund hier so gültig ist.“

In diesem Momente wendete sich die Besucherin um, sah den auf sie zukommenden Mann, erblaste, zog ihren Schleier herab und eilte an ihm vorüber, ohne zu Mr. Thorne ein Wort oder ein Lebenswort zu sagen.

Jose aber hatte, wenn auch nur für eine Secunde, ihr Gesicht gesehen und sie erkannt. Sie war verändert, unbekannt, verändert, aber es war — Camilla.

Er eilte ihr nach, erreichte sie und rief ihren Namen leise, aber begeistert.

„Camilla, Camilla, sprechen Sie mit mir! Verbergen Sie sich nicht vor Ihrem besten Freunde! Ich wünsche nur Ihnen zu dienen, Ihnen zu helfen, Sorge für Sie zu tragen.“

Dann hob die kleine Frau ihren Schleier empor, richtete einen erschauerten, verstimmlen Blick auf ihn, einen solchen, wie ihn an diesem Orte noch Niemand bei ihr gesehen, und flüsterte: „Still! Ich bin hier nicht unter meinem wahren Namen bekannt. Wägen Sie nicht, ihn auszusprechen, oder ich werde in einen Kerker verbannt, wie die Kätzchen Wägenbrüder. Man denkt, ich bin gerade so bei gesundem Verstande wie die Sträflinge hier, und man hat mich gern. Ich bin eine Kaiserin — dies ist mein Thron, diese sind meine Hofleute. Ich erscheine vor ihnen jeden Tag eine Weile in großem Staat. Wenn Sie Camilla zu schmähen wägen, indem Sie ihnen vorschwären, daß Sie wahnwitzig sei, wird Sie tödten und hinabgeben unter das blaue Wasser, um nach der 1000 Kanone zu sehen.“

Dann zog sie ihren Schleier herab und schritt hastig fort. Das große Thor im Walle war offen, als sie es betete erreichten; sie lief noch durch, gerade als der Wächter daran war, es zu schließen.

„Eperren Sie!“ befahl sie, und der Wächter, welcher einen Moment dachte, daß vielleicht ein Sträfling einen Fluchteruch beabsichtigte, verrieth es rasch, jedoch er Camilla aus- und Jose Neppew einholte.

Es dauerte fünf Minuten, ehe letzterer den Wächter überreden konnte, ihn hinauszulassen. In dieser Zeit war Jose, die er verfolgte, ihm entflohen. Dennoch erfüllte eine große Freude sein Herz. Camilla lebte und befand sich wohl. Da sie verschwunden, war es das Beste, umzulehren und bei Gayreth Aufklärung zu suchen. Er that es.

„Ich kenne die Lady sehr gut,“ bemerkte er gegen seinen jungen Freund, und mit Erstaunen Zeuge seiner Verfolgung gewesen. „Sie ist eine alte Freundin von mir, die ich aus dem Gesichte verloren hatte. Weiß irgend Jemand hier, wo sie wohnt? Sie ist doch seit Wochen dagewesen, nicht wahr? Hatte Keiner von Euch einen Verdacht, daß sie ein wenig — wunderbarlich ist, daß sie, wie man sagt — eine Biene in ihrer Haube hat?“

„Niemand!“ antwortete Gayreth, ein wenig indignirt.

Jose Neppew verließ hierauf in ein so tiefes Nachdenken, daß Thorne, der auf seine Wachtzeit wartete, ihn mit einem langen, forschenden Blicke betrachtete.

„Was haben Sie, alter Freund?“ fragte er nach einer Weile, indem er eine Hand auf Neppew's Schulter legte. „Wo sind Sie mit Ihren Gedanken?“

„In einer ganz neuen Welt,“ antwortete der Andere, seine Augen erhebend, die mit einem seltsamen Feuer leuchteten.

Fünfter Theil.

28. Kapitel.

Am Meere.

„Die ganze Welt existirt in meiner Furcht, und ich besetzt von meiner Eünde.“

William Morris.

Am einem Tage voll leuchtender, tropischer Sommerpracht — obgleich es nur in der ersten Woche des April war —

saßen zwei Gestalten müßig an dem Rande einer Klippfippe, welche, in phantastische Formen gebrochen, eine schöne Bucht begrenzt und hinaufschaut auf den glatten, sichumranden Ocean, der unter dem Glauze der im Westen stehenden Sonne einem großen Bette von geschmolzenen Saphiren glich. Die Gestalten waren ein ältlicher Herr und eine junge Dame.

Nicht weit von ihnen schwebten einige britische Offiziere, jung und in ihren Uniformen, das liebliche Ufer entlang, eine Deute des lebhaftesten Beobauers, weil sie mit der schönen Amerikanerin nicht so bekannt waren, um mit ihr sprechen zu können. Sie kamen so nahe, daß sie ziemlich deutlich das schöne Profil sahen unter dem Schatten eines Sonnenhutes von weißem Mousselin, die schwarzen Flechten des tief schwarzen Haars, das feingeförnte Ohr, die Firchigwange, das schöne, wohlgerundete Kinn, den halben Cupido-Bogen über dem Auge — dann wandten sie sich langsam ab und wanderten zurück.

Die Dame, welcher diese zarte Aufmerksamkeit gesollt wurde, war keine Klette; sie blieb gänzlich indifferent gegen sie, vielleicht wurde sie berühren nicht gewahr; ihre großen, dunklen Augen sendeten keinen einzigen Blick nach den Rotzräden ihrer englischen Majestäts, sondern blieben, auf das leichte Wasser gerichtet, in beredter Träumerei.

„Papa, hast Du je etwas so Liebliches gesehen wie die Farbe des Meeres hier am Ufer?“

„Es ist sehr schön, meine Heure.“

Und so war es wirklich. Keine Worte können das wunderbare Grün des durchsichtigen Wassers beschreiben, das hier über die Corallenriffe schwellt, die nicht tief unter ihm prangen. Es ist ein Grün, so eigensinnlich blaß und zart, und doch so reich wie funkelnde Smaragde; es bezaubert das Auge und hält es unermüdblich fest.

Die ganze Scene war ein Bild voll Ruhe und Wärme, Frieden und Glanz.

Aus den Spalten der weißen Klippfippe drangen Neben, die sich über den Boden hinwanden, und prächtige Blumen; in der Ferne, deutlich sichtbar durch die trümmrige Atmosphäre, schimmerte die romantische, alte Stadt St. George; ein britischer Dampfer lag zwei bis drei Meilen von der Küste



Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Veröffentlichungen nach der Provinz N. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

Merzbürg, 10. Sept. Helfern fand unter dem Vorsteh...

Torgau, 9. Sept. Unter dem Vorsteh des Provinzial...

Mansfeld, 9. Sept. Heute Vormittag gegen halb 9 Uhr...

Ullersburg, 9. Sept. Der fahrplanmäßige Zug von...

Heldrungen, 9. Sept. Die hiesigen Sandwäcker und...

Köthen, 10. Sept. Am Nachmittag des 8. d. stand pflüch...

Aus Westphälern, 8. Sept. In einigen Tagen wird...

Bernburg, 9. Sept. Soeben, nachmittags 2 1/2 Uhr, ist...

Kassel, 8. Sept. Ein interessanter Freiprozess kam...

Alten, 8. Sept. Beim Abbrennen von Fulber am...

Mit dem Koffer hatte er sich dann in dem Gasthof zum...

Das Nachrichtenamt zu Altenburg verhandelte am 5. d...

Herr Stadtrat Schmidt ist in Begleit mit zum Bürger...

Der log. Kryptalpalast zu Weisig, das frühere Schützen...

Wie schon erwähnt, sind die biemologischen Vögel aus...

Universität-Nachrichten. Würgau, 10. Sept. Auf den vielumstrittenen hiesigen...

Über das Eisenbahnunfall bei Qualstein liegen jetzt in...

Gehobener ist am 5. d. nach vollendetem 83. Lebens...

Landes-, Verkehrs- und Vorken-Nachrichten. Saachhammer, Weizen vom Graal. Ungefährliche Werte...

Sambura, 9. Sept. Nachm. (Telegr.) Getreidemarkt...

Buchsenbericht der Reichsbank vom 7. Sept. Berlin, 10. Sept. Activa.

Metallbestand (des Bestand an coursigen deutschen Gold...

Bestand an Reichsbanknoten 30,927,000 - 208,000

Bestand an Reichsbanknoten 31,236,000 - 1,889,000

Bestand an Reichsbanknoten 389,475,000 + 6,271,000

Bestand an Reichsbanknoten 49,480,000 - 936,000

Bestand an Reichsbanknoten 9,640,000 + 5,000,000

Bestand an Reichsbanknoten 27,947,000 + 148,000

Bestand an Reichsbanknoten 120,000,000 unverbändert

Bestand an Reichsbanknoten 172,700,000 unverbändert

Bestand an Reichsbanknoten 733,382,000 - 4,170,000

Bestand an Reichsbanknoten 163,789,000 - 2,748,000

Bestand an Reichsbanknoten 487,000 + 93,000

574 Meter (7700 Fuß) hohen Sänktis bestiegen; seit 6 1/2 Jahren...

(Französische Geographie) Im neuesten 'Annuaire de l'Academie de medecine a Paris' wird bei Angabe des Wohlstandes...

(Explosion.) Am Freitagnachmittag 6 1/2 Uhr explodirte bei...

(Im Eisen erdrückt.) Der Dampf-Walzenführer 'Roth Star' wurde am 8. Juli im Eisen erdrückt und samt unrettbar...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

Beize und Verfallungen. Zu dem in Braunschweig stattfindenden Schriftsteller...

# Bekanntmachung.

Das aus der **Emil Salomon'schen** Concursmasse herrührende Lager und andere Waaren werden in den **bisherigen Localitäten Leipziger-Straße Nr. 4** **!!! zu Taxpreisen ausverkauft!!!**

Das Lager besteht aus:

## Laden I. Herren-Garderobe:

Große Auswahl completer Anzüge, Reiseröcke, Sommer- und Winter-Heberzieher, Schlafrocke, Zoppen, Weinleider, Knaben-Anzüge in allen Größen zc. zc.

## Laden II. Damen-Confection:

Sommer-Umhänge und Paletots, Regen- und Brunnen-Mäntel, Radmäntel, Sammet-Paletots, Winter-Paletots, Dollmanns, Mädchen-Paletots und Regenmäntel zc. zc.

## Tuche und Buckskins unter Garantie.

Verkaufsstunden: werktäglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

# Steinbick & Voss,

18 20, Brüderstrasse 18 20,

eroffnen größte Auswahl in

## schwarzen u. couleourten Seidenwaaren

in neuen gediegenen u. d. garantiert haltbaren Qualitäten in Gros-Cachemire, Gros-Faille, Rips und Tafel,

**In Satins,** Satin de Lyon, Satin Varsowie, Satin de Paris, Satin Ottomane.

Großartige Sortimente von

## Schwarzen Cachemire-Qualitäten, 120 ctm breit, von 2—6 Mk.

sowie Neuheiten von Fantasiegeweben in sorgfältig ausgewählten glatten, sehr ansprechenden Mustern.

Regelmäßiger Eingang stets neuester und elegantester Besätze

fortit vom einfachen, mittleren bis hochfeinen Genre.

Anfertigung seiner Damencostume und Mäntel nach Maß unter Garantie des guten Erfolges binnen kürzester Frist.

## = Zu Ausstattungen =

empfeht als ganz vorzüglich durable und prachtvolle Stoffe:

Reinsten reinleinenen Damast zu weißen Bettbezügen in voller

Beitbreite, unvergleichlich schön und äußerst preiswürdig.

Einfacher Damast in neuen prachtvollen Mustern.

Leinwand eigener Fabrik zu Bettüberzügen und Bettdecken ohne

Naht in voller Beitbreite, beher Güte, billigst.

Bettbreite und feinste Daunendecken in aller vorzüglichsten Qua-

litäten und äußerst preiswürdig.

Sandlösser und Tafelstoffe in ganz vorzüglich dichter, dauerhafter

und praktischer Qualität, äußerst preiswerth in größter Rufes-

Auswahl. 12235

Eigene Fabrik von Leinwand und Wäsche

**C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2,**

ganz nahe am Markt und an der Leiszigerstraße.

Die Leinen- u. Wäsche-Handlung eigener Fabrik

von

**F. G. Demuth, Neuhäuser 34,**

empfeht sich zur sorgfältigsten Ausführung completer

Herren-, Braut- u. Kinder-Ausstattungen

Gute Stoffe. — Gediegene Arbeit.

Billige Preise.

## Möbelfuhrwerk diesen Monat bedeutend billiger.

**Pfitzmann, Halle.**

## Gustav-Adolf-Zubelfeier in Lützen

am 15. September 1882.

Zur Erinnerung an die 200 jährige Wiederkehr des Todestages des Königs Gustav Adolf und der Schlacht bei Lützen, zunächst zum Andenken an die vor 50 Jahren stattgehabte Gründung des Gustav-Adolf-Denkmals und der Gustav-Adolf-Stiftung soll im Anschluss an das Leipziger Centralfest der Gustav-Adolf-Stiftung am 15. September ev. hierseits eine Gustav-Adolf-Zubelfeier gehalten werden nach folgendem Programm:

**Donnerstag den 14. September** Abends 6 Uhr: Einläuten des Festes in allen Gemeinden der Gegend Lützen.

**Freitag den 15. September** früh 7 Uhr: Blasen des Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“ vom Thurm der hiesigen Stadtkirche. — 8½ Uhr

Vormittags: Versammlung der städtischen Behörden, der Geistlichen und Lehrer der Gegend, der zur Teilnahme am Festzug bestimmten Schulkindern, der Vereine, sowie aller sonstigen Festtheilnehmer auf dem Marktplatz. — 9—10

Uhr: Geläute in allen Gemeinden der Gegend. — 9 Uhr: Auszug nach dem Gustav-Adolf-Denkmal. — 10 Uhr: Gottesdienstliche Feier d. hiesigen Festtheilnehmer.

Herr Oberhofprediger Prälat D. v. Gerot aus Stuttgart. — 11 Uhr: Eingang nach der Stadt. Begrüßung Seitens der Stadt und des Vorstandes des Lützen-er Gustav-Adolf-Vereins. — 12 Uhr: N.essen. — 2 Uhr Nachm.: Auszug nach dem Denkmal. Dort Volksfest, Militairconcert, gegeben von der Regiments-Musik des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 (Alteuburg).

Ansprachen, gehalten von den Herren Generallieutenanten D. W. Müller-Wagdeburg, Hofprediger C. Frommel-Berlin, Superintendent Dr. Großmann, Grimmo, Gymnasialdirector Professor Dr. Wagemann-Halle.

Alle Gustav-Adolf-Freunde werden zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Lützen, den 10. August 1882.

Das Festcomité.

Rosenthal, Dinafonus.

Für den Ausseratenthell verantwortlich B. Könia in Halle.

## Mittwoch, Donnerstag, Freitag

den 13., 14. und 15. September bleibt Fenebel's Berliner Commanant-Geschäft, Rathhausg. 16, der Festtage wegen geschlossen. Wiedereröffnung am Sonnabend früh.

## Heinrich Winter,

große Ulrichstraße 8.

## Den Empfang der neuesten Stoffe zu Herren-Garderoben

für die bevorstehende Saison erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

## Die Anfertigung von Herrengarderoben

wird auf Bestellung nach Maß im neuesten Schnitte sauber und billig ausgeführt.

## Lamas

größte Auswahl der neuesten Muster

empfeht zu billigen Preisen

**M. Wehr, 79. Leipzigerstr. 79.**

## Wegen Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe ich einen größeren Vollen Reiser- und Mädchen-Koffer, Spiegel, Harmonica, neue u. gebr. Kleidungsst. u. f. w. bedeutend unter dem Einkaufspreis. **M. Berbig, gr. Ulrichstraße 52.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind sämtliche zur Gastwirthschaft gehörige Utensilien sofort zu verkaufen.

## „Thüringer Hof,“

Leipzigerstraße 41.

## Den ersten neuen Astrach. Caviar, die ersten Holsteiner Austern

empfeht **Goldschmidt's Wwe.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Fenebel.



Von Dienstag dem 12. d. steht ein Transport ardenische u. dänische Spannerde zum Verkauf, sowie immer halle eine große Auswahl von ardenische Saugsohlen, sowie auf 1½ und 2 ½ jährige Sanderde und dänische Bohlen nehm entgegen. **Leiser, Leisig, Bahstraße 42.**

Auf die letzten Wunsch wird **J. Winkler's** großes

## anatomisch-pathologisches Museum

an dem Viehmarkt heute

**Dienstag den 12. Sept.**

von Nachmittags 2—8 Uhr ein einzig und allein nur für

## Damen

geöffnet sein. — Entree à la Person 30 A

## Separat-Ausstellung

von Frauen- u. Kinderkrankheiten.

Wissenschaftliche Erklärung von einer Dame.

**Nachl. Wetterbeobachtung den 9. September 11 Uhr Vormittags.**

Wind sehr schwach in der Richtung westlich, Wetter schön. Früh harter

Nebel. Temperatur 12 Gr. N. Wärme.

Simmel klar, so auch keine Wolkenströmung zu beobachten; jedoch war seit

mehreren Tagen eine nordöstliche Wolkenströmung zu beobachten, die auch

etliche mal den Sieg über die anbauern- den westlichen Strömungen erlangt hat,

so werden auch demnach die Barometer einen hohen Standpunkt erreichen und

sich mehrere Tage so verhalten; auch

etliche der gebildeten Wolkenströmung zufolge, wird auf mehrere Tage das

schöne Herbstwetter gekehrt, und wenn auch an vereinzelten Stellen des

Morgens etwas Nebel stattfindet, den Tag über wieder schön sein.

**Vortag Mittwoch den 13. Sept.**

in Lobeda bei Jena.

**F. W. Stannebeln.**

## Verein „Artist.“

Dem Herrn Musikdirector Göhe sei eine ganze Reihe,

Woll der besten Wünsche, An kein Geburtsfest dargebracht.

Als Mittelglied des Vereins „Artist“ sei herzlich heute er begrüßt!

Sein großes Conzerttalent beweihe ihm bis an sein Ende. Woll's treu ihm bleiben immer, Winndt der Vereinigen!

11. Sept 1882. **Karl Grimmer.**

## Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung. Heute wurde ein kräftiges Mädchen geboren.

Wesert, den 9. September 1882. **O. Nordmann nebst Frau.**

## Todes-Anzeige.

Seine entlieh nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, die bewährteste Frau Postrentant **Therese Giesemann,** in ihrem 60. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.** Esleben, den 10. Sept. 1882

## Danfongung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme von nach und fern beim Begräbnis unseres guten u. unerschütterlichen Vaters des Hiesigen **G. Wimmer** sagen herzlich Dank **Die trauernden Hinterbliebenen.** Mit Beilagen.